Mit allerhöchster Bewilligung

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 114. Mittwoch den 18. Mai. 1836.

Inland.

Berlin, 15. Mai. Vorgestern Mittag waren die Herzöge v. Orleans und v. Nemours bei dem Prinzen Wilhelm Königl. Hoh., Sohn Sr. Maj. des Königs, zum Diner geladen. Abends beehrten Höchstdieselben das Opernhaus mit Ihrer Gegegenwart, wo Taglionis Ballet, „die Sylphide" gegeben wurde. Nach beendigter Vorstellung verfügten Höchstdieselben sich zum Souper bei des Prinzen Albrecht Königliche Hoheit. Gestern war ein Dejeuner dansant im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg, nach dessen Beendigung II. KK. HH. sich auf kurze Zeit im Königlichen Schloßtheater dem überaus zahlreich versammelten Publikum zeigten. Heute findet ein großes Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen statt.

Berlin, 16. Mai. Angekommen: Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, von Veltheim, aus Schlesien.

Die über die Straf- und Besserungs-Anstalten zu Spandau und Brandenburg für das Jahr 1835 gemachten Zusammenstellungen haben ergeben, daß in diesem Jahre die tägliche Durchschnittszahl der unterhaltenen Züchtlinge in der Anstalt zu Spandau 810 und in der Anstalt zu Brandenburg 546 betragen hat. Am Schlusse des Jahres waren in beiden Anstalten 1419 Züchtlinge befindlich, worunter 33, die auf Lebenszeit, und 375, die zu einer Strafzeit von mehr als 10 Jahren verurtheilt sind. Vier Siebentel der Gesammtzahl dieser Züchtlinge gehören allein der Stadt Berlin an. Nach der Gattung der begangenen Verbrechen gehören von den vorhandenen 1419 Züchtlingen in beiden Anstalten 1200 zu der Haupt-Abtheilung, welche die aus grobem Eigennutz gegen Sachen gerichteten Verbrechen begreift, und hiervon sind 983 zunächst wegen gemeinen Diebstahls verurtheilt, worunter 648 allein aus der Stadt Berlin eingeliefert wurden. Von jenen 1200 gehören 607, also die Hälfte, zu den rückfälligen Verbrechern; unter ihnen haben 286 schon einmal, 201 zweimal, 86 dreimal, 52 viermal, 11 fünfmal und 15 sechs- bis neunmal Zuchthausstrafe erlitten; von sämmtlichen Rückfälligen, sind fast drei Viertel aus Berlin allein und nur ein Viertel aus dem Einlieferungs-Bezirk der Provinz zur Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Uebergewicht der Stadt Berlin gegen die Provinz in der Zahl der Strafbaren und vorzüglich der Rückfälligen, zeigt unleugbar die verderbende Kraft große Städte für Unternehmungen zur Verletzung des Eigenthums, und daß das Zusammensein so vieler Diebe in den Zuchthäusern solche unter sich bekannter macht, und sie bei ihrer Rückkehr nach Berlin zur Ausübung von Verbrechen noch näher verbindet. — Seit etwa zwanzig Jahren ist die Verbrecherzahl in steter Progression gewesen. Zu der auf 400 Züchtlinge angelegten Straf-Anstalt zu Spandau kam im Jahre 1820 die neue Straf-Anstalt zu Brandenburg hinzu. In beiden waren am Ende des Jahres 1822: 681, des Jahres 1825: 829, des Jahres 1829: 974, des Jahres 1832: 1080, und des Jahres 1835: 1419 Züchtlinge befindlich. — Gäbe es ein erfolgreicheres Mittel, um dieses stets wachsende Uebel zu bekämpfen; so würden wechselseitig die edelsten Zwecke des Staats-Verbandes gefördert werden: einerseits Verminderung neuer und wiederholter Verbrechen, andererseits größere Sicherheit der Personen und des Eigenthums.

Bei dem am 9ten d. M. in Spremberg abgehaltenen Frühlings-Wollmarkte wurden 516 Ctr. 73¼ Pf. Mittelwolle verwogen und zu dem Preise von 70—90 Rthlr. pro Centner verkauft.

Im Bezirk der Regierung zu Marienwerder hat auch im Laufe des Monats April der Getreidehandel an Lebhaftigkeit zugenommen. Von Kulm sind 165 Last Waizen und 20 Last Roggen, von Graudenz 480 Last Waizen, 60 Roggen und 50 Last Leinsaat nach Danzig und 50 Last Leinsaat nach Elbing verschifft worden. Bei Thorn sind 22 Gefäße auf- und 83 Gefäße so wie 9 Holztraften mit überhaupt 300 Mannschaften, stromabwärts gegangen.

Nach Berichten aus Koblenz vom Anfang dieses Monats herrscht dort große Bedrängniß in den weinbauenden Gemeinden, weil durchaus keine Nachfrage nach Wein ist. Zu Müden, im Kreise Kochem, verkaufte man 1835er Wein pro Ohm zu 2½ Thlr. und in der Gemeinde Bruttig wurden zwangsweise 4 Fuder oder 36 Ohme 1834er, worunter ein Fuder ziemlich guter Qualität gewesen sein soll, nebst den Fässern für

überhaupt 80 Thlr. verkauft. Rechnet man nun für jedes Fuderfaß, gering angeschlagen, 8 Thlr., also von diesem Betrag 32 Thlr. ab, so stellt sich der Preis pro Ohm auf 1 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. Auch der Weinbau an der Nahe geht wegen der geringen Weinpreise zurück; es werden nicht nur keine neuen Anlagen gemacht, sondern es wird die Kultur der vorhandenen Weinberge mit äußerster Einschränkung der Ausgaben besorgt, wie man dies bisher nur nach anhaltenden Mißjahren zu bemerken gewohnt war. An der Mosel geschieht dagegen zur Veredlung des Weinbaues noch Vieles und sind besonders schöne und kostspielige Anlagen zu Lehmen und Gondorf von verschiedenen bemittelten Gutsbesitzern gemacht worden.

Des Königs Majestät haben der Gemeinde Herresbach im Kreise Malmedy des Regierungs-Bezirks Achen, zur Errichtung eines neuen Schulhauses ein behülfliches Gnaden-Geschenk von 200 Rthlr. zu bewilligen geruhet.

Deutschland.

München, 9. Mai. (Leipz. Ztg.) Man trifft hier schon allenthalben Anstalten, um Se. Maj. den König von Griechenland, der zuverlässig gegen das Ende d. M. hier eintreffen wird, festlich zu empfangen. Das Gerücht, daß J. M. die Kaiserin Mutter von Oesterreich um dieselbe Zeit hieher kommen werde, scheint sich zu bestätigen. Das interessante, von dem Maler Eckert herausgegebene Bilderwerk „Das deutsche Bundesheer, dargestellt in charakteristischen Gruppen,“ von welchem schon viele Lieferungen erschienen sind, zählt bereits über 2000 Subscribenten, was den Herausgeber zu dem Entschlusse brachte, auf dieselbe Weise alle Europäischen Armeen, in einem großen Bilderwerke dargestellt, herauszugeben. — Das hiesige Tagblatt nimmt seit mehren Wochen alle Anzeigen unentgeldlich auf. Diese seltene Uneigennützigkeit wird vom Publikum reichlich ausgebeutet. Ob indessen das kleine Blatt diese Anstrengung in die Länge aushält oder ob es dann, wenn dieses der Fall sein sollte, einige Tausend Abonnenten mehr zählen wird, das ist die Frage.

Stuttgart, 9. Mai. Vorgestern wurde auf der Silberburg das Jahresfest für das Andenken Schiller's gefeiert. Ein schöner Frühlingstag begünstigte die Feier, und eine große Menschenmenge war versammelt, dem großen Deutschen Dichter ein volksthümliches Anerkenntniß darzubringen. Auch dieses Jahr war wieder Schiller's kolossale Büste von seinem Jugendfreunde Dannecker mit dem wohlverdienten Lorbeer bekränzt, in der Mitte des freien Platzes aufgestellt, den der Liederkranz, der mehre Gesänge vortrug, zum größten Theil einnahm.

Frankfurt, 6. Mai. Die Privatmittheilungen aus der Schweiz lauten sehr beruhigend. Die politischen Flüchtlinge, die sich in dem Kanton Bern aufhalten, wo früher das ungebundenste Leben herrschte, werden am meisten bedrängt; die Handwerkerverbindungen sollen sich dort aufgelöst haben während sie in andern Kantonen noch fortbestehen. Handwerker, welche aus der Schweiz kommen, werden fortwährend bei ihrem Eintritt in Baden und während ihres Aufenthalts daselbst gewissermaßen unter polizeiliche Aufsicht gestellt; in anderen deutschen Bundesstaaten werden aus der Schweiz kommende Handwerker bekanntlich gar nicht zugelassen. — Der bekannte Georg Fein soll in Liestal wohnen, und der Student Lizius, der hier entsprungen, nachdem er in Bern ausgewiesen worden, gleichfalls in Basellandschaft eine Anstellung gefunden haben. Andere politische Flüchtlinge haben in der letzten Zeit die Schweiz verlassen, viele aber daselbst Unterkommen gefunden.

Dresden, 12. Mai. Von den Mitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft ist ein Plan entworfen worden, eine regelmäßige Dampf-Schifffahrt auf der Elbe zwischen Sachsen und Hamburg und einen Aktien-Verein unter der Firma „Sächsische Dampfschifffahrts-Gesellschaft“ zu begründen. Der Fonds der Gesellschaft soll in 150,000 Thlrn. bestehen und durch 1500 Aktien à 100 Thlr. erzielt werden. Der Entwurf der aus 50 Paragraphen bestehenden Statuten unterliegt zur Zeit noch der Prüfung und Genehmigung der hohen Staats-Regierung. — Zu Chemnitz fand am 2ten Mai d. J. die Eröffnung der Gewerbschule statt, nachdem sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern angemeldet hatte, um für's Erste mit dem Unterrichte in der 3ten Klasse der Anstalt beginnen zu können. Die Begründung einer solchen gewerblichen Lehranstalt in der Mitte dieser gewerbfleißigen und rasch emporblühenden Stadt ist gewiß in mehr als einer Hinsicht für deren Bewohner wie für den ganzen Bezirk ein erfreuliches und folgenreiches Ereigniß.

Altenburg, 7. Mai. Durch Bekanntmachung des hiesigen Landes-Justiz-Collegiums sind alle die, welche an den Privat-Nachlaß weiland Sr. Herzoglichen Durchlaucht des regierenden Herzogs zu Sachsen-Altenburg einen Anspruch zu machen haben, zur Anmeldung in einem von jener Behörde anbgesetzten Termine aufgefordert worden. Die Bekanntmachung deutet schon an, daß die Ursache jener Aufforderung zumeist in eine ältere als die Regierungsperiode des genannten Durchlauchtigsten Herzogs zurückfalle. Die Ursache dazu liegt in dem finanziellen Wirren des Hauses Sachsen-Hildburghausen in und seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sie waren zu einem solchen Grad gestiegen, daß eine Masse Inhaber Obligationen gegen Leistung von fünf und noch weniger Prozent des angeblichen Werthes ausgestellt wurden.

Hannover, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurden verschiedene Ministerial-Schreiben verlesen. In der zweiten Kammer trug der Gen. Synd. auf die Wahl einer Redaktions-Kommission von drei Mitgliedern außer den Präsidenten an. Der Antrag wurde angenommen und die Herren Sch. R. Stüve, Sch. R. Eichhorn und Dr. Meyer in diese Kommission erwählt. Nächstdem beschäftigte sich die Kammer mit der Berathung über Kap. 11 des Kriminal-Koder, von der Beeinträchtigung des Eigenthums durch Diebstahl, Unterschlagung und Betrug.

Rußland.

Petersburg, 7. Mai. Das Bergwerks-Journal enthält eine Nachricht über die Ausbeute von Silbererzen in den Kolywano-Woßkresenschen Bergwerken. Vom J. 1747, in dem diese Gruben zuerst auf Rechnung der Krone betrieben wurden, bis zum J. 1835 betrug die Ausbeute an sortirten Silbererzen 187 Millionen 544,886 Pud, wovon 183 Mill. 884,116 Pud ausgeschmolzen und daraus, mit Einschluß von 1898 Pud 14 Pfd. Gold, 69,708 Pud 3 Pfr. Silber gewonnen wurden. — Bekanntlich findet sich auf einem, der Krone gehörigen, Grundstück zu Mursinka, 14 Meilen von Jekatharinenburg, ein Lager von Edelsteinen, aus welchem sehr schöne Topase, Aquamarine rc. gefunden werden. Das werthvollste Stück ist ein 1828 gefundenes und gegenwärtig im Museum des Berg-Cadettencorps aufbewahrtes Stück Aquamarin, welches über 6 Pfd. und 5 1/2 Werschock lang ist.

Odessa, 29. April. Se. Majestät der Kaiser haben den General der Infanterie und General-Adjutanten, Grafen Woronzoff, zum Commandeur des Jäger-Regiments „Narva", mit Beibehaltung seiner jetzigen Functionen, ernannt.

Man schreibt aus Berdiansk vom 25. April: „Gestern Abend ist der General-Gouverneur Graf von Woronzoff von Kertsch auf dem neu eröffneten Postwege auf der Landzunge Arabat hier angekommen. Se. Excellenz ließ gestern den Plan der Stadt abstecken und die Stellen für die Häuser und Magazine anweisen; eine Stelle wurde für die Erbauung eines Casinos bestimmt. Nachdem der Herr General-Gouverneur die bedeutenden Fischereien unserer Stadt besucht hatte, begab sich derselbe in Begleitung des Obersten Glatki, Hettmanns der Azofschen Kosaken, nach dem Fort Petrowski, um das für einen Theil jener Kosaken bestimmte Etablissement zu besichtigen. Nach der Rückkehr von dort reiste Se. Excellenz durch die Kolonieen der Nogaischen Tartaren und der Molotschanischen Mennoniten nach Orechof und dem Gouvernement Ekatherinoslaw ab."

In Sebastopol wurde am 30. März, in Gegenwart des Vice-Admirals Lasaref, mehrerer hohen Beamten und einer Menge von Zuschauern, die Brigg „Merkur," welche durch die Unerschrockenheit ihres Befehlshabers Karsarski und seiner tapferen Waffen-Gefährten im Jahre 1829 berühmt geworden ist, nach einer Ausbesserung wieder vom Stapel gelassen.

Großbritannien.

Sitzung vom 9. Mai. Oberhaus. Die Irländische Munizipal-Reform-Bill gelangte in dieser Sitzung in den Ausschuß, wo sogleich Lord Lyndhurst, nachdem die erste Klausel verlesen war, welche die Aufhebung aller auf die Munizipalitäten in Irland bezüglichen Gesetze und also die Aufhebung der Munizipalitäten selbst in ihrer jetzigen Form verordnet, eine Reihe von Amendements zu den übrigen Klauseln, welche auf das Prinzip basirt sind, daß alle den Munizipalitäten bisher zustehende Rechte der Krone unter gewissen Modifikationen übertragen werden sollen, einbrachte. Vergebens versuchte noch einmal Lord Melbourne, der Marquis von Clanricarde und der Lord-Kanzler die Tory-Pairs von ihrem Entschluß abzubringen. Alle diese Versuche waren vergebens; eine Mehrheit von 54 Stimmen (107 gegen 53) sprach sich gegen die Minister und für die Annahme des in den Amendements des Lord Lyndhurst enthaltenen Prinzipes aus. Es wurden darauf die folgenden Klauseln der Bill in der Art, wie sie amendirt waren, einzeln angenommen. Die Klauseln 11 und 21 wurden ganz gestrichen; als jedoch Lord Lyndhurst darauf antrug, daß die 22ste Klausel, welche Bestimmungen über die Organisation der projektirten neuen Munizipalitäten enthält, ebenfalls ganz gestrichen werden solle, widersetzte sich der zur Partei der sogenannten konservativen Whigs gehörende Herzog von Richmond diesem Vorschlage und verlangte, daß wenigstens in den größeren Irländischen Städten die Munizipalitäten beibehalten werden. Dieser Widerspruch verlaßte eine längere Diskussion, welche die Minister abermals benutzten, um wenigstens theilweise das Prinzip ihrer Bill durchzusetzen. Auch diese Bemühung schlug jedoch fehl; 98 gegen 45 Stimmen sprachen sich für die Streichung der 22sten Klausel aus. Es wurden darauf die übrigen Klauseln ohne Widerspruch angenommen und die Bill in ihrer amendirten Gestalt von neuem an den Ausschuß verwiesen. Lord Holland protestirte gegen das Verfahren der Opposition, indem er erklärte, daß ein Gesetz nicht gerade das Gegentheil von dem enthalten dürfe, was seine Ueberschrift besage.

Unterhaus. Herr Poulett Thompson, der Präsident der Handelskammer, beantragte die zweite Lesung der Bill zur Amendirung der jetzigen Akte hinsichtlich der Arbeit der Kinder in den Fabriken, nach welcher kein Kind unter 13 Jahren länger als 8 Stunden täglich sollte beschäftigt werden dürfen, und die nun dahin umgeändert werden soll, daß es Kindern über 12 Jahre freigestellt würde, ob sie 12 Stunden des Tages arbeiten wollten. Der Minister nahm es für ausgemacht an, daß das jetzige Gesetz sich nicht durchführen lasse, wenn nicht alle Kinder zwischen 12 und 13 Jahren außer Brod kommen sollten, weil die Fabriken auf zwölfstündiger Arbeit beständen. Nehme man nun keine Veränderung in den gegenwärtigen Bestimmungen vor, so würden an 27,000, wo nicht 35,000 Kinder ihre Arbeit verlieren und dann nicht etwa die Schulen besuchen, sondern sich größtentheils auf den Straßen herumtreiben, liederliche Müßiggänger werden und ihren Aeltern zur Last fallen. Lord Ashley widersetzte sich dem Antrage des Ministers und Dr. Bowring aber behauptete, die in den Fabriken beschäftigten Kinder seien noch immer viel besser daran, als die Kinder in den Ackerbaudistrikten, auch seien die in Städten aufwachsenden Kinder geistig gebildeter und tugendhafter, als die auf dem Lande. (O, o! und Gelächter.) Auch Sir R. Peel unterstützte den ministeriellen Vorschlag, wie denn überhaupt bei dieser Debatte alle Partei-Rücksichten aus dem Spiel blieben und Tories mit Radikalen auf beiden Seiten bunt durch einander gemischt waren. Die Folge der vorgeschlagenen Veränderung, sagte der letztgenannte Redner, würde sein, daß Kinder unter 12 Jahren dem alten Gesetz unterworfen bleiben, Kinder über 13 aber 69 Stunden wöchentlich, nämlich alle Tage 12, am Sonnabend aber nur 9 Stunden beschäftigt werden würden. Freilich, meinte er, würde das Gesetz dadurch noch immer nicht ganz vollkommen werden, aber man könne ja künftig noch neue Abänderungen damit vornehmen. (Hört, hört!) Jede strenge Beschränkung, die der Arbeit aufgelegt werde, könne leicht den Interessen des Britischen Handels nach dem Auslande schaden. Bei der Abstimmung ergaben sich 176 Stimmen gegen und 178 für die zweite Lesung der Bill, so daß dieselbe nur mit der geringeren Majorität von 2 Stimmen genehmigt wurde; 47 Mitglieder, die sonst mit dem Ministerium zu stimmen pflegen, stimmten diesmal gegen dasselbe.

London, 10. Mai. Dem großen Diner, welches der König am Sonnabend in Windsor den Rittern des Distel- und des St. Patrick-Ordens gab, wohnten auch Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Oranien und seine beiden Söhne bei. — Der Prinz von Capua und Miß Penelope Smith wurden am Sonntage in der hiesigen St. Georgen-Kirche aufgeboten.

Der Brigade-General Evans, der bekanntlich vor kurzem hierher zurückgekehrt ist, hat sich dieser Tage mit einem Hauptmann Dickson, der ihn im „United Service Journal" sehr hart mitgenommen hatte, auf Pistolen duellirt und eine Kugel durch die Seite, dicht unter der rechten Schulter, erhalten, doch soll die Wunde nicht lebensgefährlich sein.

• •

Lord Mulgrave hat sich gestern zu Kingston nach England eingeschifft. Seine Abwesenheit aus Irland wird nur vierzehn Tage dauern. — In Spithead wird eine Französische Flotte, 7 Linienschiffe und 5 Fregatten stark, von Toulon, und die Holländische Escadre des Admiral Ziervogel vom Texel erwartet. Beide Flotten sollen nur auf einer Uebungsfahrt für den Sommer begriffen sein.

Das hiesige Handlungshaus Bell u. Comp. hat seinen Agenten die Weisung ertheilt, die Abgaben nicht zu zahlen, welche die Russischen Behörden an den Donau-Mündungen von Britischen Schiffen fordern. Zugleich hat dasselbe ein Schreiben an das auswärtige Amt gerichtet, worin es sich über diese Hindernisse, welche dem Britischen Handel in den Weg gelegt werden, beschwert. Lord Palmerston hat darauf durch Herrn Backhouse folgende Antwort ertheilen lassen:

„Im auswärtigen Amte, den 5. Mai 1836.

Meine Herren! Ich habe Ihr Schreiben vom 27sten v. M., worin Sie sich über die Hindernisse beklagen, welche die Russischen Behörden der freien Beschiffung der Donau entgegenstellen, empfangen und von dem Viscount Palmerston den Auftrag erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Herrlichkeit den juristischen Rathgeber der Krone über die Bestimmungen des Russischen Ukases vom 7. Februar 1836 um seine Meinung befragt hat. Lord Palmerston hat mir indeß aufgetragen, Ihnen in Bezug auf den letzten Theil Ihres Schreibens anzuzeigen, daß die Regierung Sr. Maj. der Meinung ist, daß die Russischen Behörden nicht berechtigt sind, an den Donau-Mündungen einen Zoll zu erheben, und daß Sie ganz recht gethan haben, Ihren Agenten die Zahlung desselben zu untersagen. Ich bin u. s. w. J. Backhouse."

Der Globe erklärt, er sei ermächtigt, dem Gerücht zu widersprechen, daß ein Britischer Diplomat von der Abschließung eines geheimen Traktats zwischen Dänemark und Rußland Kenntniß erhalten habe.

Frankreich.

(Deputirten-Kammer.) Am 9ten d. wurde der Gesetz-Entwurf zur Begünstigung des Wallfischfanges, über welchen die Kammer schon am vorigen Sonnabend berathschlagt hatte, mit 216 gegen 20 Stimmen angenommen. Mehre Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse wurden von dem Handels-Minister auf das Bureau des Präsidenten niedergelegt. — Der Kriegs-Minister brachte die von der Pairs-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwürfe über die Eidesleistung der Gendarmerie und über die fernere Ausübung der gerichtspolizeilichen Befugnisse der Gendarmerie in den westlichen Provinzen ein. — An der Tagesordnung war darauf die Debatte über den Gesetz-Entwurf wegen der Einberufung der 80 000 Mann von der Klasse von 1835 zum Militairdienste. Der General Bugeaud stellte einige kurze Betrachtungen über die Revisions-Räthe an. Herr Croissant verlangte eine andere und seiner Ansicht nach gleichmäßigere Vertheilung des Kontingents als die in dem Gesetz-Entwurf beantragte. Nachdem auch der Kriegs-Minister sich entschieden gegen den Antrag ausgesprochen hatte, da die Ausführung desselben großen Schwierigkeiten unterliegen würde, fand Herr Croissant sich veranlaßt, ihn wieder zurückzunehmen, indem er sich jedoch vorbehielt, ihn in der nächsten Session in der Form einer besondern Proposition vorzubringen. Der Gesetz-Entwurf ging darauf unverändert mit 239 gegen 13 Stimmen durch. (Bei dem Abgange der Post hatten eben die Berathungen über den definitiven Rechnungs-Abschluß von 1833 begonnen.)

Paris, 9. Mai. Der Oesterreichische und der Spanische Botschafter wurden vorgestern Abend von dem Könige empfangen. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Marschall Gérard. — Die Prinzessin Adelaide ist gestern Abend um 9 Uhr von hier nach Brüssel abgereist. Sie wird nach kurzem Aufenthalte daselbst mit der Prinzessin Marie hierher zurückkehren.

Alle Provinzial-Blätter sind mit Berichten über die durch das Austreten der Gewässer verursachten Schaden angefüllt. Auch in der Nähe von Paris hat bereits die Seine mancherlei Verluste herbeigeführt; in der Umgegend von Corbeil bedeckt sie eine Fläche von beinahe zwei Lieues. Ein einziger Holzhändler soll in den letzten drei Tagen an 400,000 Fr. durch Wegschwemmung seiner Holzbestände verloren haben. Seit dem Jahre 1792 hatte die Seine diese Höhe nicht erreicht. In der Champagne und namentlich im Departement der Aube ist Alles überschwemmt, und das Militair ist kommandirt worden, Dämme aufzuführen. Auch die Loire ist auf mehreren Punkten aus ihren Ufern getreten. Manche Thäler im Departement des Loir und Cher gleichen einem großen See. Im Departement des Goldhügels hat die Seine die Gemeinde Rouvres gänzlich überschwemmt. Aehnliches wird von der Maas, der Mosel und der Meurthe berichtet. Marseille ist in der Nacht vom 3ten zum 4ten von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht worden, begleitet mit Schlossen, welche die umliegenden Felder auf eine beklagenswerthe Weise verwüstet haben.

Ganz Paris ist in einen Trauerflor gehüllt. Die angebetete, von Jules Jomin erst unlängst vergötterte „Miß Annette" ist gestern von der „Volante" in zwei Rennen um eine Pferdelänge geschlagen worden. Die Eifersucht zwischen beiden Nebenbuhlerinnen soll sich durch allerhand Spektakel kund geben, indem besonders die alte Annette wie ein ungezogenes Fohlchen mit den Füßen stampft.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 2ten d. M. verkünden nunmehr in amtlicher Weise die Ernennung Rodils zum Kriegs-Minister und Almodovars zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. (Ungeachtet dieser Rekonstruirung des Spanischen Kabinets und der von dem „Moniteur" angezeigten guten Nachrichten, scheint sich das Vertrauen zur Regierung, da die aktive Rente noch auf allen Börsen zurückgeht, schwer zu finden.

(Kriegsschauplatz.) Der Moniteur v. 9. meldet von der Spanischen Gränze Folgendes: „Die Karlisten haben die Cerdagne geräumt. Gurrea ist in Martinet, kaum zwei Stunden seit die Karlisten diesen Ort verlassen hatten, angekommen. Letztere haben, nachdem sie einige zwanzig Häuser in Brand gesteckt, einen Theil ihrer Beute im Stiche lassen müssen. Am 4. Mai ist derselbe General bei Alas mit den Karlisten handgemein geworden; er tödtete ihnen einige Mann und befreite 108 Gefangene. Seine Brigade ruht sich in Seu d'Urgel aus. Der Oberst Sebastian verfolgt den Feind in der Richtung nach Furnol. Am 25. April hat Eguia an der Spitze von 14 Bataillonen den General Espeleta bei Balmaseda angegriffen. Letzterer leistete, obgleich er nur acht Bataillone bei sich hatte, bis zur Nacht Widerstand, ohne daß man

ihn aus seinen Positionen verdrängen konnte. Am folgenden Tage ward er aufs Neue angegriffen, jedoch mit eben so wenig Erfolg; während des Gefechts erhielt er eine leichte Wunde. Eguia's Verlust ist beträchtlich; am 39. April stand dieser General in Llodio. Cordova hatte am 27. April Vittoria verlassen und mit 12,000 Mann den Weg nach Ordunna und Balmaseda eingeschlagen. Bei Lesa stieß Espeleta zu ihm." — In der Morning-Chronicle liest man über die Operationen der Englischen Hülfs-Legion in Spanien: „Die Besetzung von Hernani und die daraus folgende Beherrschung eines großen Theiles der von Bayonne nach Madrid führende Straße ist vielleicht wichtiger, als der Sieg, den wir berichtet haben und der entscheidend gewesen sein muß, weil die Karlisten gezwungen worden sind, nicht nur die Forts, welche sie in der Nähe von San Sebastian besetzt hielten, sondern auch die festen Punkte aufzugeben, die der General Evans bald nach seiner Landung auf der Halbinsel uneinnehmbar fand. Die Besetzung von Hernani wird, wenn sie von Dauer ist, auch zu der Besetzung von Tolosa und zu einer völlig anderen Operations-Linie führen, als Cordova vorgeschrieben hatte. Von Tolosa aus konnte die Englische Legion in der That dem General Bernelle und der Französischen Legion in Pampelona die Hand reichen. Die Karlisten würden dadurch von der ganzen Französischen Gränze abgeschnitten, ja selbst in Onnate bedroht und auf einen für sie sehr nachtheiligen Raum beschränkt werden. Dieser Feldzugsplan, nämlich eine starke Truppenmacht zwischen Frankreich und den Karlisten aufzustellen, war auch der Plan des Generals Rodil, des jetzigen Kriegs-Ministers, aber nicht Cordova's. Dies mag wohl mit der Resignation des Letzteren zusammenhängen. Wir glauben indeß nicht, daß der General Evans im Stande sein wird, Hernani gegen die Streitkräfte der Karlisten zu behaupten, und wenn nicht der General Bernelle mit einem Französischen und einem Spanischen Corps zur Unterstützung des Generals Evans gegen Westen vorrückt, so müssen wir die sonst so wichtige Besetzung Hernanis nur als temporair betrachten. — Saragossa, 27. April. Der General-Kapitain hat kürzlich ein Zwangs-Anlehen von 3 Mllionen Realen ausgeschrieben; dasselbe sollte Anfangs bloß von den Karlisten aufgebracht werden, das Ayuntamiento hat es indessen auf alle Einwohner Klassen repartirt. Zwei Millionen Realen soll unsere Stadt und eine Million der Rest der Provinz hergeben. Diese gewalsame Maßregel zeugt hinlänglich von unserer großen Finanznoth; in unsern Kassen ist auch nicht ein Maraveti, so daß nicht einmal die Truppen bezahlt werden können. Mittlerweile belagert Cordova mit 6000 Mann Infanterie und 300 Pferden die Stadt Daroca.

Portugal.

Lissabon, 29. April. Das Dekret der Königin, durch welches eine neue Stellung im Kabinet für den Herzog von Palmella geschaffen wird, ist vom 21sten d. datirt und lautet folgendermaßen: „Indem ich die Talente des Herzogs von Palmella auf die seiner gegenwärtigen Lage angemessenste Weise benutzen will, habe ich für gut erachtet, ihn zum Bevollmächtigten zu ernennen, um die zwischen Portugal und Großbritanien obschwebenden Unterhandlungen in Betreff des Handels-Vertrags, so wie die übrigen Unterhandlungen, womit ich ihn bei den andern Mächten beauftragen werde, den zu dem Ende ausdrücklich zu ertheilenden Instruktionen gemäß zu leiten und zum Abschluß zu bringen. Diese Ernennung soll eine bloße Ehren-Ernennung sein, ausgenommen jedoch, wenn er außerhalb des Königreichs gesandt werden sollte.

Der Londoner Courier glaubt, der Herzog von Palmella werde zum bleibenden Gesandten am hiesigen Hofe ernannt werden. „Herrn Silva Carvalho's Wiedererscheinen", sagt dasselbe Blatt, „hat sogleich die magische Wirkung gehabt, den Grafen Farrolo und andere Kapitalisten in Lissabon zu bewegen, ihre Börsen zu öffnen und sehr zur rechten Zeit etwa 170,000 Pfund zur Disposition des Ministers zu stellen, wodurch er viele Rückstände zu bezahlen und viele Unzufriedene zu befriedigen im Stande gewesen ist. Wenn indeß Her Carvalho nicht ein Mittel entdeckt, die Einnahme Portugals der Ausgabe gleich zu machen, so wird alle seine Arbeit vergebens sein. Die Königin hat ein geschicktes Auskunftsmittel gefunden, indem sie ihrem Gemahl den Titel als General-Feldmarschall gab, einen Titel, der ihm denselben Glanz und ohne Zweifel auch dieselbe Macht giebt, wie der von den Kammern ihm verweigerte Titel eines Ober-Befehlshabers. Lissabon ist, wie das übrige Land, ruhig. In der über Paris bekannt gewordenen Zusammensetzung des neuen Portugiesischen Ministeriums (s. Bresl. Z. Nr. 109) waren zwei Angaben unrichtig. Herr Miranda nämlich ist nicht See-Minister, sondern Justiz-Minister geworden; das See-Ministerium hat Herr Mouzinho de Albuquerque erhalten; Herr Agujar, der in der Pariser Depesche als Justiz-Minister genannt war, befindet sich gar nicht in dem neuen Kabinet."

Schweiz.

Bern, 7. Mai. (Schweiz. Zeit.) Die radikalen Blätter haben ohne einigen Anlaß von Seiten des Französischen Gesandten, Herrn von Montebello, Feindseligkeiten gegen ihn begonnen. Wir haben bis jetzt nicht auf den Grund dieses Benehmens kommen können, es sei denn, daß man es dem Gesandten verüble, daß er an einem von der ersten Gesellschaft von Bern gegebenen Balle mit den Patriziern in einige Berührung gekommen ist. Auch scheint nicht sowohl dasjenige, was er gethan hat, als dasjenige, was er etwa noch thun dürfte, zum Voraus übel ausgelegt zu werden. Kürzlich fand sich Herr von Montebello, der einzige unter den Gesandten, bei dem Leichenbegängniß der Gattin des Herrn Schultheiß Tscharner, Präsidenten des Vororts, ein, u. stand nach Bernersitte unter den Verwandten. Diese der ersten Magistrats-Person der Eidgenossenschaft und der Republik Bern bezeigte Aufmerksamkeit, welche nicht Privat-Verhältnissen sondern allein der politischen Stellung dargebracht wurde, zeigt, daß, wenn die hiesigen Radikalen das Wohlwollen der Französischen Gesandtschaft verscherzen, die Schuld wahrlich nicht am Benehmen des Herzogs v. Montebello liegt. Der Englische Gesandte, Herr Morier, ließ, wie es in Paris gebräuchlich ist, seine Equipage dem Leichenwagen folgen. Die übrigen Gesandten haben an der Leichenfeier keinen Theil genommen.

Italien.

Rom, 23. April. Seit einigen Tagen heißt es hier, der Papst werde eine Amnestie ohne Ausnahme für alle politischen Vergehen erlassen. Eine solche Handlung der Milde könnte nur Vertrauen beim ganzen Volke erwecken, zumal da bahauptet wird, dieser Schritt sei nicht durch fremden Einfluß bewirkt, sondern die Regierung thue ihn aus Ueberzeugung, daß die größre Zahl derer, die früher gefehlt, mehr unter fremdem Einflusse als aus

eigenem Triebe gehandelt habe, und nun durch mehrjähriges Leiden genugsam bestraft sei. Ob andere italienische Regierungen eben so handeln werden, wie es in öffentlichen Blättern hieß, ist hier nicht bekannt; doch dürfte das Verfahren Oesterreichs gegen seine politischen Gefangenen leicht zur Nachahmung aufmuntern, da die Gnade des Kaisers gegen seine italienischen Unterthanen von der ganzen Nation mit wahrem Enthusiasmus aufgenommen worden ist, und ihm alle Herzen gewonnen hat. — Vorgestern wurde hier der Tag der Erbauung der Stadt Rom von mehren gelehrten Gesellschaften gefeiert. Das archäologische Institut hielt an diesem Tage zum erstenmale eine außerordentliche Versammlung in dem neuen Lokale auf dem tarpejischen Felsen. Als Theilnehmer der Gesellschaft sind die Kardinäle Pacca und Weld eingetreten; überhaupt zählt das Institut gegenwärtig über 400 Mitglieder und Theilnehmer. Nachdem der zahlreichen Versammlung von Herren und Frauen aus allen Nationen der Stand der Gesellschaft dargelegt worden, verlas man einige Berichte über die wichtigen Ausgrabungen auf dem römischen Forum, und machte die Resultate der neuesten Forschungen auf dem Forum Julius Cäsars bekannt. Der französische Architekt Hr. Morey legte der Gesellschaft einige Bläteer über das Forum des Trajan vor; Jenermann zollte dem Künstler das gerechte Lob, daß seine sinnreiche Restauration große Kenntniß des Alterthums beweise. Die römische archäologische Gesellschaft feierte den Tag durch ein großes Mittagsmahl, dem mehre Kardinäle beiwohnten. (Allg. Z.)

Neapel, 25. April. In der Provinz Salerno am Flusse Sele ist jetzt ein Uebungslager von 12,000 Mann errichtet, an welchem auch Se. Maj. der König Theil nimmt. Da sich hier Gerüchte verbreitet hatten, daß in Folge der rauhen Witterung in jenem Lager ansteckende Krankheiten herrschten, so findet sich die hiesige Zeitung veranlaßt zu erklären, daß zwar in der That die Jahreszeit hier einen überaus auffallenden winterlichen Charakter habe, daß dieses jedoch weder auf die Gesundheit des Königs, noch auf die der Truppen bisher den mindesten Einfluß geübt Im ganzen Lager sollen sich vielmehr kaum etwas über 30 Kranke befinden, welcher günstige Umstand der außerordentlichen Vorsorge beigemessen wird, die Se. Maj. der König für das Heer haben treffen lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. Der rühmlichst bekannte Capitain-Lieutenant Graah ist auf der Brigg „Egedesminde" nach Grönland abgegangen. Zweck seiner Reise soll sein, theils Versuche über die Anwendbarkeit einiger hier zusammengesetzten hölzernen Häuser zu Winterwohnungen, mit Oefen versehen, für die Eingebornen anzustellen, theils die seit 1823 verlassenen Steinkohlen-Gruben im nördlichen Grönland zu untersuchen und wieder in Betrieb zu bringen. Es ist das drittemal, daß er Grönland besucht; zuerst in den Jahren 1823 und 1824 nahm er die Küste des nördlichen Inspektorats auf; und das zweitemal, 1828—31, machte er seine Entdeckungsreise.

Kiel, 8. Mai. Hier ist ein „Programm, betreffend die Anlegung einer täglichen Personenpost-Verbindung vermittelst Dampfwagen auf der Chaussee von Hamburg-Altona nach Kiel," erschienen, wofür Se. M. der König von Dänemark ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre zugesichert hat. Die Unternehmer sind: Herr Konsul Rabe und Herr Th. Olshausen in Kiel, Herr Hjorth in Kopenhagen und Herr J. S. Lowe in Hamburg. In dem diesem Programme anhängigen „Prospektus" heißt es: „Die Dampfwagen müßten nach der Bestimmung des Privilegiums täglich von Hamburg und Altona auf der Chaussee nach Kiel, und täglich von dort zurück nach Hamburg gehen. Außerdem würden diese Wagen so oft Fahrten auf der Kieler Chaussee, so wie nach Blankensee, Eppendorf ꝛc. machen, als es der Gesellschaft vortheilhaft scheine." Das Anlage-Kapital ist 110,000 Mark B. Der Reserve-Fonds 40 000 M. B.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. April. Se. Hoheit der Sultan hat den Ferik (Divisions-General) der großherrlichen Leibgarden, Ahmed Fethi Pascha, welcher vor Kurzem mit einer außerordentlichen Sendung nach Wien beauftragt worden war, zu seinem Botschafter am österreichischen Kaiserhofe ernannt. Der bisherige ottomanische Geschäftsträger an diesem Hofe, Hr. v. Maurojeny, welcher am 24sten d. M. in dieser Hauptstadt angekommen ist, um einer an ihn ergangenen sehr schmeichelhaften Einladung zufolge den aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Mihrmah mit Said-Pascha Statt findenden Feierlichkeiten, die heute Abends ihren Anfang nehmen werden, beizuwohnen, wird ihm in der Eigenschaft eines Botschaftsrathes beigegeben werden. — Am 25sten d. M. wurde dem Sultan zu Ehren vom Kapudan Pascha am Bord des Admiralschiffes ein glänzendes Gastmahl gegeben. Tahir Pascha soll mit der Flotte erst nach Beendigung des Hochzeitsfestes nach Tripolis auslaufen, und während seiner Abwesenheit ist der Muschir der Gardetruppen Ahmed Fewzi Pascha angewiesen, die Leitung des Marinedepartements zu übernehmen (Oest. B.)

Moldauer Gränze, 1. Mai. (Privatmitt.) Den heutigen Nachrichten aus Jassy von gestern zufolge sind die in auswärtigen Blättern durch eine sistematische Opposition mit so vielem Emphase angekündigten sogenannten Untersuchungs-Commissarien der Höfe von Constantinopel und St. Petersburg gegen den Fürsten Stourdza weder alldort angekommen noch deutet überhaupt Etwas darauf hin, ihre nahe Ankunft zu verkünden. Es hat sich gar nichts Neueres ereignet, und man bemerkt bloß, daß sich der Fürst auf alle erdenkliche Weise der Opposition zu nähern sucht. Der verbannt gewesene G. Gyka ist von demselben mehrmahl eingeladen worden. — Alle übrigen in der neuesten Zeit gleichzeitig mehren deutschen Zeitungen bald von Jassy bald von Battoschan bald aus einem andern Winkel der Moldau datirten Artikel sind von der Leidenschaft datirt, und mögen daher wenig Beachtung verdienen. Die sogenannte Untersuchungs-Commission spuckt in den Köpfen der Opposition, so wie bei den Juden der Gedanke an den Messias.

Asien.

Marash, 22. Febr. Der Oberst Chesney befindet sich auf der Rückkehr von einer Reise nach Adana, auf welcher er nicht allein seine Gesundheit und gewöhnliche Thätigkeit wieder gewonnen, sondern auch werthvolle Kundschaft eingezogen hatte. Die Offiziere der Expedition waren auch wieder genesen und Alles so wohl auf, daß Oberst Chesney erwartete, in wenigen Tagen die Expedition den Euphrat hinunter antreten zu können. Wahrscheinlich ist er in diesem Augenblick schon in Bussorah angelangt. Die Araber hatten überall die günstigsten Gesinnungen gezeit, und auch die Offiziere des Pascha's von Aegypten und des Sultans, welche die Schritte des Obersten anfangs mit großem Mißtrauen beobachtet und ihm nichts weniger als Beistand geleistet hatten, waren über-

aus dienstbeflissen geworden. Es ist daher alle Hoffnung vorhanden, daß die Expedition zur Entscheidung der Frage führen werde, ob eine Communikation mit Indien durch Dampfschifffahrt auf dem Euphrat ausführbar sei oder nicht.

Miszellen.

Leipzig. Der so eben hier bei E. Kummer erschienene Briefwechsel zwischen dem Grafen Platen und dem Doctor Minckwitz (nebst einem Anhang von Briefen Platens an Gustav Schwab und einem Facsimile Platens; S. 168) ist für den Zustand der jetzigen Poesie in Deutschland von besonderer Wichtigkeit. Die Verdienste Platens, eines der größten Dichter, die unser Vaterland hervorgebracht, sind in demselben zum erstenmale nach richtigem Maßstabe gewürdigt worden, mit Auseinandersetzung der Vorzüge, welche Platen vor allen neueren Dichtern voraus hat. Zugleich sind die vielfältigen ungerechten Beurtheilungen beleuchtet worden, welche von der Heineschen Schule ausgingen, der Platen, der Schöpfer echter poetischer Werke, sich entgegenzustellen gezwungen war, wenn die deutsche Dichtkunst ihrer Vollendung näher gebracht werden sollte. (Leipz. Ztg.)

(Urtheil einer Engländerin über die Türkei.) Die Times enthalten Bruchstücke aus den Briefen einer englischen Dame, die sich gegenwärtig in Constantinopel aufhält. Sie erwähnt namentlich der ganz besonderen Aufmerksamkeit und Höflichkeit der Türken, und ist sehr erbittert über die ungereimten Urtheile ihrer schriftstellernden Landsleute über die Eingebornen. In einem Schreiben vom 1. März sagt sie, daß sie nun bereits in drei Harems gewesen sei, und eine ganz andere Meinung von den türkischen Frauen bekommen habe, als sie früherhin gehabt. Auch hatte die Schwester des Sultans sie (die Engländerin) einladen lassen etwas, worauf diese stolz sein konnte, da die Fürstin selten Europäerinnen annahm. Die Sultanin hatte, als jene dort hinkam, ihr den ganzen Pallast zeigen, und sie, da sie selbst unwohl war, bitten lassen, ihren Besuch zu wiederholen, sobald sie hergestellt sei, was sie ihr sagen lassen würde. Die Briefstellerin war (am 23. März) im Begriff, nach Skutari hinüberzugehen, wo nur Türken, Griechen und Armenier zu finden waren. Uebrigens müsse man sich eher vor den Europäern als vor den Türken fürchten, und die Eingebornen hätten nicht Unrecht, wenn sie nicht gern die Franken in ihre Häuser ließen.

Seiner Zeit haben wir mitgetheilt, daß die Pacht des Theaters zu Pesth von einem Manne aus dem Gewerbestande, weil er das höchste Gebot machte, übernommen worden ist. Die neue Entreprise hat jetzt begonnen, und wie es nach den Berichten scheint, unter manchen günstigen Auspicien. Ein renommirter Regisseur, Herr Demmer, und ein anerkannter Gesanglehrer, Hr. Schwarzböck, so wie die erste Sängerin von der Wiener Hofoper, Mad. Ernst, sind engagirt. Der Chor ist mit 40 jugendlichen Stimmen besetzt ꝛc. — Die Oper wurde mit „Wilhelm Tell“, und das Schauspiel mit „die Braut von Messina“ eröffnet. — Die ersten Arrangements sind also nicht handwerksmäßig! —

Theater.

Sie verlangen keine umständliche Mittheilung über den ärgerlichen Vorfall, welchen Herr Dessoir veranlaßt hat. Derselbe spricht in seiner Einfachheit, wie Sie ihn gestern erzählt haben, genug gegen sich. Aber wie kann ein Schauspieler so ganz seine Stellung vergessen? Durch öffentliche Affichen werden wir zum Besuche des Theaters eingeladen, und da es Einzelnen nicht convenirt, den ertheilten Beifall gut zu heißen, müssen sie sich von dem Schauspieler, welchen sie dafür, daß er ihnen nicht nur seine künstlerische Fertigkeit, sondern auch seine Person produzirt, bezahlen, eine Kritik der eigenen Meinung in ansehnlich groben Worten anhören, — die zahlenden Gäste in Masse von dem einzelnen bezahlten Schauspieler, und öffentlich! — Was würde ein Individuum mit solcher Stirn nicht erst in einem Meinungskampfe Mann gegen Mann wagen? In der Meinung liegt aber das ganze Uebel, und diese steigt manchem Schauspieler von sich sehr hoch, wenn die Berichterstatter kein Maaß und Ziel in ihren Lobeserhebungen finden. — Herr Dessoir hat vorgestern in einer Anrede an das Publikum seine Uebereilung reuevoll bekannt, nachdem er bereits eine ganze Vorstellung hindurch manchen gerechten Ausdruck des Unwillens erlitten hatte. Mit der Person haben wir uns also abgefunden. — Wenn Sie meine unumwundene Ansicht von der Sache drucken lassen, so ersuche ich Sie noch, Herrn Haake aufmerksam zu machen, daß er auch seiner Seits Anstalten trifft, wie möglicher Weise in dem ihm auf einige Zeit anvertrauten Theater Niemand, der es besuchen will, von den Mitgliedern desselben beleidigt werde. Dies kann jeder gebildete Kunstfreund fordern. — Excessen, wie sie die dergleichen gehässige Fälle nur erzeugen können, wünschen wir auf alle und die strengste Art vorgebeugt zu sehen. G. S.

gefällige Benachrichtigung deshalb auf dem Wege des Buchhandels.

Leipzig, den 20 April 1836.

Fr. Volckmar.

Bekanntmachung.

Der Klemptnermeister Johann Carl Eduard Julius Ansorge und seine Ehefrau Ottilie Natalie, geborne Rösiger, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 64 wohnhaft, haben die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau, den 5. Mai 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Krüger.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 114 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. Mai 1836.

Auction von Mahagoni-Fourniren.

Für Rechnung eines Hamburger Hauses werde ich Dienstag den 24. Mai c. Vormittag von 9 Uhr an im alten Rathhause eine Treppe hoch eine Auswahl vorzüglich schöner Mahagoni-Fourniere (gestreift, geflammt und pyramiden) öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereid. Auctions-Commissarius.

NB. Zur Bequemlichkeit der resp. Käufer soll denselben nachgegeben werden, bloß ein Drittheil der Kaufsumme als Angeld zu zahlen; der Rest kann in beliebigen Raten nach Verhältniß der abzunehmenden Partieen binnen 8 Wochen berichtigt werden.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 8 Centner Kleesaamen und ein herrnloser Vorstehhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 13. Mai 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Circa 600 Flaschen

rothe und weiße Weine, kommen Freitag den 20sten Vormitt. von 9 Uhr an, Albrechtsstraße im deutschen Hause, in Partien zu 10 und 20 Flaschen zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Selter-Brunnen

wird neueste Schöpfung

Mittwoch den 18. Mai

ein bedeutender Transport abgeladen, den ich schon vom Frachtwagen ab, hiermit zu geneigten Abnahme empfehle.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Thee- und Kaffeebretter

jeder Größe und jeder Farbe werden äußerst wohlfeil bei uns verkauft.

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Holländischen Käse (große Brodte) erhielt und offerirt möglichst billig:

C. G. Felsmann,
Ohlauer-Straße, Königs-Ecke.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.

Riemerzeile Nr. 9,

empfiehlt die neuen angekommenen

Hosen- und Westenzeuge, Hüte und Sommermützen,

die größte Auswahl von

Cravatten, Chemisetts, Kragen, Manchetten u. Taschentüchern,

wie auch die

modernsten Spazierstöcke.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete

Herren-Anzüge

werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

L. Hainauer jun.

Dachziegel-Verkauf.

Neue Junkern-Straße Nr. 25. auf dem Blochschen Holzplatze, stehen einige 50,000 Stück vorzüglich schöne Dachziegeln zu billigem Preise zu verkaufen; nähere Auskunft hierüber ertheilen die [illegible] daselbst.

Breslau, am 16. Mai 1836.

Aecht Brasilianische Hüte.

Als eine im Sommer sehr zweckmäßige Kopfbedeckung für Herren und Knaben wurde mir von meinem Commissionair in London ein Transport Brasilianische Hüte (als erster Versuch nach dem Continent) zugesandt.

Dieselben sind aus Palmblättern geflochten, und zeichnen sich durch ihre

Elasticität, außerordentliche Leichtigkeit und Eleganz

besonders aus.

Zufolge der Zusicherung meines Commissionairs haben diese Hüte in

London und Paris

vielen Beifall gefunden, so daß ich mich berechtigt glaube, diesen neuen Artikel der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen.

P. Manheimer jun.,
Naschmarkt Nr. 48 im Hause der Gold- und Silber-Manufactur.

Haus-Verkauf.

Zu Wieliczka in Galizien ist ein am Hauptmarkte belegenes großes Gasthaus, wozu eine Salz-Badeanstalt gehört, aus freier Hand sogleich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Kauflustige können sich durch portofreie Briefe an den Kaufmann J. Stehlick in Krakau wenden.

Haus-Verkauf.

Auf einer Hauptstraße im ersten Viertel am Ringe, ist ein vieljähriges Handlungshaus veränderungshalber zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen beim Commissionair Hrn. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Ein Mahagoni-Flügel von gutem Ton, steht Albrechtsstr. im deutschen Hause, für die Hälfte des Kostenpreises zum Verkauf.

Circa 2 Ctnr. gehechelter Flachs ist preismäßig zu verkaufen: Zwingergasse Nr. 7.

Mastvieh-Verkauf.

Zwei mit Körnern schwer gemästete Ochsen von seltener Grösse sind auf dem Dom. Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, zu verkaufen.

Ein Teleskop von Ramsden,

welches wegen seiner ausgezeichneten Güte, so wie auch seiner Deutlichkeit und Vergrößerung, mit welcher er die Gegenstände darstellt, sehr empfehlenswerth ist, wird preiswürdig verkauft Junkernstraße Nr. 36.

Demoiselles, welche im Putzmachen geübt sind, finden sogleich Beschäftigung. Auch werden Mädchen, welche dasselbe zu erlernen wünschen, unentgeltlich jederzeit angenommen.

Breslau, den 17. Mai 1836.

C. P. Sonnabend, Ohlauerstr. Nr. 62.

Eine Person von sittlich besonders gutem Rufe und guter Herkunft — die sich schon öfter mit Erziehung und Unterricht beschäftigt hat, nur leider nicht musikalisch ist — versucht zum ersten Mal diese öffentliche Mittheilung, um schneller vielleicht dadurch Denen zu begegnen, die entweder als einzelne Familie nur für sich — oder im Namen mehrerer Anderer eine Gehülfin in obiger Eigenschaft — sei es auch als Privatlehrerin für einen Ort suchen, der keine Gelegenheit zu manchem, besonders dem französischen Sprach-Unterricht, bietet. — Nähere Auskunft zu ertheilen, will der Pastor zu St. Elisabeth, Herr Gerhard, die Wohlgewogenheit haben.

Breslau, den 16. Mai 1836.

Eine Person von mittlern Jahren, die Französisch, Musik, Zeichnen und alle die wissenschaftlichen Kenntnisse besitzt, die zu einer Erziehung nothwendig sind, wünscht als Gouvernante oder als Gesellschafterin in ein stilles Haus ein baldiges Unterkommen. Sie sieht nicht sowohl auf großen Gehalt, als auf eine liebevolle Behandlung, Adressen unter L. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein junger Mann wünscht einige Privat-Stunden in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, so wie in der Mathematik, Geographie und Geschichte zu geben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Felsmann, Ohlauerstraße, Königsecke.

Ein Mädchen, mit befriedigenden Zeugnissen versehen, wünscht baldigst wieder als Haus- und Erziehungsgehülfin anzutreten. Näheres sagt Herr Lehrer Jakobi, Büttnerstr. Nr. 7.

Bekanntmachung.

Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meinen bisherigen Buchhalter und respektive mit gerichtlicher General-Vollmacht versehenen Geschäftsreisenden, Herrn A. H. Randel, heute aus meinem Geschäft entlassen, und deßhalb die ihm zu diesem Zweck ertheilte Vollmacht hierdurch für ausdrücklich widerrufen erkläre.

Brieg, den 15. Mai 1836.

Der Kaufmann
C. G. Kaltenbrunn.

Anzeige.

☞ Gestern Nachmittag streifte, eine uns zwar persönlich aber nicht nach Namen bekannte Dame, beim Ausziehn anprobirter Handschuh einen sehr werthvollen Ring ab; da wir dies erst nach deren Entfernung bemerkten, so ersuchen wir sie, denselben wieder in Empfang zu nehmen:

Breslau den 17. Mai 1836.

in der Wollen- und Baumwollen-Garnhandlung
von
Belkner und Dreyßig,
Albrechtsstraße Nr. 58 dicht am Ringe.

Stallung, Wagenplatz nebst Kutscherwohnung, ist nahe am Ringe Termin Johanni zu vermiethen. Wo? sagt Agent August Stock am Neumarkt Nr. 29.

Eine meublirte Stube mit Bett, in der Nähe oder am Ringe, wird zum 1. Juni für einen Herrn verlangt, Adresse nimmt die Expedition dieser Zeitung.

Sehr vortheilhafte Wollplätze

in einem Hause am Ringe, ohnweit des Blücher-Platzes, so wie

Woll-Zelte

und schöne meublirte Wohnungen am Ringe, wobei auch Stallung'

und Wagenplatz, sind bald sehr wohlfeil zu vermiethen und ein Näheres bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke, Nro. 32.

Zwei Zimmer und ein Kabinet (meubl.) ist während des Wollmarkts im dritten Stock, Ring Nr. 22 zu vermiethen, auch nöthigenfalls Stallung für zwei Pferde.

Mehrere Logis für die Dauer des Wollmarkts nahe am Markt, werden nachgewiesen Kupferschmiede-Straße Nr. 33.

Nikolai-Straße Nr. 79 nahe am Ringe ist eine meublirte Stube während der Zeit des Wollmarkts zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Am Neumarkt Nr. 1 ist im ersten Stock während dem Wollmarkt und Wettrennen eine Stube zu vermiethen.

☞ Zwei große freundliche meublirte Zimmer sind für die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen, Blücherplatz Nr. 11 zweite Etage.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör Schmiedebrücke, nahe am Ringe. Das Nähere Neue Welt-Straße Nr. 42, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Zu vermiethen ist Weißgerbergasse Nr. 43 im schwarzen Adler der erste Stock, aus 2 Stuben und Kabinets bestehend und Termino Johanni zu beziehen. Auch ist eine Stube als Absteige-Quartier sogleich oder während des Wollmarkts abzulassen. Das Nähere parterre.

Zu vermiethen

während des Wollmarkts und Pferderennens: ein großes gut meublirtes Zimmer, am Ringe Nr. 27 eine Treppe.

Während des Wollmarkts und Pferderennen ist eine meublirte Stube abzulassen, Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke Nr. 1, erste Etage; die Aussicht nach der Schweidnitzer Straße.

Zum Wollmarkt

ist ein freundlich und anständig meublirtes Quartier von 2 Stuben, vorn heraus, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Reusche-Straße Nr. 17 der Wirth.

Zum Wollmarkt sind 2 meublirte Stuben zu vermiethen. Oderstraße Nr. 3 im ersten Stock.

Ein auch zwei anständig meublirte Zimmer am Blücherplatz sind über den Wollmarkt zu vermiethen. Dieselben werden nachgewiesen von Aug. Herrmann, Ohlauerstr. Nr. 9.

Zum Wollmarkt

sind 2 schöne Zimmer mit Meubles am Neumarkt Nr. 9 zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

sind Elisabeth-Straße Nr. 5 2 nett meublirte Zimmer zu vermiethen, und daselbst im Gewölbe zu erfragen.

Zum Wollmarkt ist eine meublirte Stube zu vermiethen vorn heraus am Rathhause, im goldenen Krebs, Nr. 4 zwei Treppen hoch.

Ring Nr. 11 sind gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch zum Wollmarkt sind noch einige zu haben 2 Stiegen bei R. Schultze.

Angekommene Fremde.

Den 17. Mai. Gold. Gans: Hr. Graf v. Hochberg aus Fürstenstein. — Hr. Kfm. Cappe a. Dresden. — Hr. Wundarzt Ulbrich a. Fürstenstein. — Fr. Kfm. Rose a. Neisse. — Drei Berge: Hr. Kfm. Weinling und Hr. Kfm. Schweitzer a. Berlin. — Hr. Kfm. Kanold a. Maltsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hesse a. Eilenburg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. Rautenkranz: Hr. Kfm. Anton a. Ratibor. — Hr. Partikulier Millesimus a. Grünberg. — Hotel de Silesie: Hr. Apothek. Lehmann a. Kreutzburg. — Hr. Kfm. Saling aus Hamburg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Cohn a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Schapire a. Brody. Hr. Lt. v. Preetzmann a. Lobsens. — Hr. Portraitmaler Enge a. Königsberg in Pr. — 2 gold. Löwen: Hr. Dokt. Pauly u. Fr. Kfm. Bender a. Oppeln. — Hr. Kfm. Proskauer a. Leobschütz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Holländer a. Leobschütz. — Hr. Kfm. Wollenberg a. Posen. — Hrn. Kaufl. Fleischmann a. Außer in Mähren. — Kronprinzen: Hr. Kfm. Käber a. Liegnitz.

Privatlogis: Schubrücke No. 28: Hr. Regierungsrath Nöldechen a. Liegnitz.

17. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27'' 0, 57	+ 9 6	+ 8, 3	+ 7, 4	NW. 43°	Dckgw.
2 U. N.	27'' 0 76	+ 11. 4	+ 12, 8	+ 10, 3	NW. 43°	überwlk.

Nachtkühle + 8, 3 (Thermometer) Oder + 10, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 17 Mai 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	Rtlr 14 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.